



Siebenbürgisch-Deutsches

Tageblatt

Schriftleitung und Verwaltung:
Hermannstadt, Kolonnen-
gasse 22.
Postkassa Nr. 1305.
Korrespondenz:
Schriftleitung Nr. 11.
Verwaltung Nr. 21.
Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn-
und Feiertage.

Bezugspreis
für Hermannstadt:
monatlich 1 K 70 h,
vierteljährlich 5 K
ohne Zustellung ins
Haus; mit Zustellung
monatlich 2 K, 1/2 Jahr 6 K;
mit Postverendung:
für das Inland:
vierteljährlich 7 K;
für das Ausland:
vierteljährlich 7 Mk., 10 Gros.
Einzeln Nummer 10 h.

Bezugsbestellungen und Anzeigen
übernimmt außer der
Hauptstelle
Keltnergasse 23 jedes
Zeitungsvertriebs-
und jede Anzeigen-
vermittlungsstelle des
In- und Auslandes.

Anzeigenpreis:
Der Raum einer ein-
spaltigen Pettzeile
kostet beim einmaligen
Eindrucken 14 h, das
zweitmal je 12 h, das
drittemal je 10 h.
Bei größeren Auf-
trägen entsprechender
Nachlaß.
Beilagen nach Ueber-
einkommen.

Nr. 13163

Hermannstadt, Montag 29. Januar 1917

44. Jahrgang

Generalstabsberichte.

Unser Generalstabsbericht.

Budapest, 27. Jan. Oestlicher Kriegsschauplatz: Oesterreichisch-ungarische und deutsche Truppen des Generals Ruiz brachten von ihren Streifunternehmungen 100 Gefangene ein. Sonst war bei den k. u. k. Truppen kein besonderes Ereignis.

Italienischer Kriegsschauplatz: Das Artilleriefuer und die Fliegeritaetigkeit waren im Gebiet von Goerz lebhafter als gewoehnlich. Im Gebiete des Doberdoses dauerte das Artilleriefuer mit unverminderter Kraft bis unfaehr um Mitternacht an.

Suedoestlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues.
v. Hofer.

Budapest, 28. Jan. Oestlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe von Mackensen: Kein nennenswertes Ereignis.

Heeresfront des Erzherzogs Josef: Westlich von Valeputna drang der dort in Uebermacht befindliche Feind in unsere ersten Graeben ein. Wir verlegten unsere Front auf die naechste Kuppe.

Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern: Bei den oesterreichisch-ungarischen Streitkraeften hat sich nichts Kennenswertes ereignet.

Italienischer u. suedoestlicher Kriegsschauplatz: Die Lage ist unveraendert.
v. Hofer.

(Aus dem Magyarschen uebersezt.)

Der deutsche Kriegsbericht.

Berlin, 27. Januar. (Groesses Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Herzog Albrecht von Wuerttemberg: Suedwestlich von Dirmuiden brachten wir eine aus zehn Mann bestehende englische Wache ohne alle Verluste in unsere Gewalt.

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern: Suedwestlich vom Kanal La Bassée scheiterten mehrere durch Feuer vorbereitete Vorstoesse englischer Abteilungen. Suedoestlich von Ghilli schlugen wir gegen unsere Graeben vordringende Franzosen zurueck. Unsere Aufklaerer fanden bei Barleux die erste feindliche Linie leer.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen: Auf der Hoehe 304 scheiterte ein von den Franzosen gegen die juengst von uns eroberten Stellungen unternommener Nachtangriff. In den Morgenstunden erfolgte ein neuerlicher Angriff, der ebenfalls blutig zusammenbrach. Bei Manheules im Woerengebiete und im Maasknie westlich von St. Mihiel drangen unsere Aufklaerungsabteilungen in die franzoesischen Graeben und kehrten mit unfaehr 20 Gefangenen zurueck. Die Sturmtruppen des Hannoverischen 73. Infanterieregiments zeichneten sich, wie an den vorangegangenen Tagen, auch bei dieser Gelegenheit aus.

Oestlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern: Oestlich von der Ma waren auch die neuerlichen Veraerstaerkungen der Russen nicht in stande, das durch unsere Truppen eroberte Gebiet zurueckzunehmen.

Heeresfront des Erzherzogs Josef: Zwischen dem Casinu- und Putnatal fingen

deutsche und oesterreichisch-ungarische Jagdkommandos 100 Mann.

Heeresgruppe v. Mackensen: Mazedonische Front: Kein besonderes Ereignis.
v. Ludendorff.

Berlin, 28. Januar. (Groesses Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht: Nach starkem Feuer gelang es den Englaendern, suedwestlich von Le Transloi, noerdlich von der Somme, sich in einen kleinen Teil unserer ersten Linie einzunisten.

Bei der uebrigen Armee herrschte, abgesehen von dem beskraenkten und sich zeitweilig steigenden Feuer bei gewissen Abschnitten und einzelnen Vorfelddgefechten Ruhe.

Oestlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern: Am Ufer der Ma war starker Geschuetzkampf. Angriffe der Russen an beiden Ufern des Flusses scheiterten fuer den Feind verlustvoll.

Heeresfront des Erzherzogs Josef: Im Abschnitt Mexikanischti, dem Ufer der Goldenen Bistritz, muessen wir infolge des Druckes der in Uebermacht befindlichen Russen die Verteidigungslinie an das oestliche Ufer verlegen.

Heeresgruppe von Mackensen: Es hat sich nichts wesentliches zugetragen. Bei einem Gefecht von Aufklaerungsabteilungen in der Strumamulde errangen die Bulgaren Vorteile.
v. Ludendorff.

(Aus dem Magyarschen uebersezt.)

Berlin, 29. Januar. („Wolff“.) (Abendbericht vom 28. d. M.): Auf dem Westufer der Maas sind mehrere franzoesische Angriffe gegen die Hoehe 304 gescheitert. An der Flota Lipa wiesen osmanische Truppen wiederholte Angriffe der Russen ab.

Telegramme des Korrespondenzbureaus.

Aus dem bulgarischen Kriegsbericht.

Sofia, 29. Januar. (Bulgarischer Generalstabsbericht.) Mazedonische Front: Vom Presbafese bis Struma spaerliches Gewehr-, Maschinengewehr- und Artilleriefuer. Im Wardar-tale lebhafteste Flugtaetigkeit. An der Megaischen Kueste, zwischen Struma und Kavalla, lebhafteste Taetigkeit der feindlichen Flugzeuge. Ein englischer Aeroplan stuerzte noerdlich von Kavalla ab. Der Flieger wurde gefangen genommen, der Apparat blieb unbeschadigt.

Rumaenische Front: Weiderseits der Donau bei Isacea und Galaz vereinzelte Kanonenschuesse.

Der U-Boot-Krieg.

Berlin, 29. Januar. („Wolff“.) Eines unserer Unterseeboote versenkte im oestlichen Mittelmeer am 9. Januar einen bewaffneten vollbeladenen feindlichen Frachtdampfer, 5000 Tonnen, am 15. Januar den bewaffneten englischen Landdampfer „Parfield“, 3838 Tonnen, der mit Kohle und Del von Malta nach Portsaid unterwegs war. Der Kapitaaen des „Parfield“ wurde gefangen genommen. Dasselbe Unterseeboot versenkte am 25. Januar, 250 Seemeilen oestlich von Malta, einen ostwaerts steuernden, bewaffneten feindlichen Truppentransportdampfer, der von einem franzoesischen Torpedoboot geleitet wurde, durch einen Torpedoschuss. Der mit

Truppen vollbesetzte Dampfer sank nach zehn Minuten.

London, 29. Januar. „Noydsagen:ur“ meldet: Der daenische Dampfer „Suhr“, 1482 Tonnen, der britische Dampfer „La Bassée“, 2987, der norwegische „Sunneve“, 598 und „Myrdel“, 2631 Tonnen, wurden versenkt.

Verschiedene Nachrichten.

Sofia, 29. Januar. Heute ist eine Gruppe von 16 Abgeordneten nach Bukarest und auf den rumaenischen Kriegsschauplatz abgereist.

Politische und Kriegsuebersicht

Ungarisches Abgeordnetenhans. Die Sitzung des Abgeordnetenhauses am 26. d. Mts. verlief ruhig. Es wurde die Vorlage ueber die Ergaenzung des Gesetzes betreffend die Ausnahmeverfuergungen der Regierung verhandelt. Vormittag sprachen sehr wertvoll Graf Albert Apponyi ueber die Aufgaben unserer Bevoelkerungspolitik, besonders mit Ruedsicht auf den Mutter- und Sauglingschutz; Bela Földes ueber Arbeiterschutz und Arbeiterversicherung und Alexander Petö ueber die Mangel des Arbeiterversicherungsgesetzes. In der Nachmittagsitzung ergriff Justizminister Eugen Balogh das Wort, um den oppositionellen Einwuerfen gegenueber nachzuweisen, welch großes Staatsinteresse in der Verwirklichung der Vorlage liege. Seine Ausfuhrungen ueber die Aus hung erungstheorien der Entente, denen gegenueber die Besonnenheit und das Durchhalten unserer Bevoelkerung die beste Waffe sind, fanden stuermischen Beifall auf allen Seiten des Hauses, ebenso seine Mitteilungen darueber, das gewisse Personen Brotfruechte verheimlichten, um diese dann selbst feindlichen Staaten zuzufuehren. Auch dieses geradezu unerhoerliche Vorgehen machte die Verschaeferung der Ausnahmagesetze und die Vereinfachung des Verfahrens gegen die Schuldigen notwendig. Den Rest der Sitzung fuellten drei belanglose Reden aus.

Der Krieg gegen Rumaenien. Wie der Berner „Bund“ berichtet, stehen die in die Verteidigung gedraengten russischen Kraefte am linken Serethufer fortgesetzt unter dem starken konzentrischen Feuer der Deutschen und der Bulgaren. Die Stoerungen der seitlichen und rueckwaertigen Verbindungen der Russen am Sereth werden taeglich staerker und damit die Verteidigung des Flußabschnittes staendig schwieriger. Eine unmittelbare rueckwaertige Verbindung fuer die am Pruth und am Sereth versammelte große russische Armee ist kaum mehr vorhanden.

Die ueble Lage fuer den Feind am Sereth scheint auch weitere Auswirkungen zu haben: In Petersburg hat eine Nachricht des „Dien“ ueber die Geruechte von einer angeblichen Raenderung Ostgaliziens große Beunruhigung erweckt. Die Regierung wurde aufgefordert, eine Erklaerung darueber abzugeben.

„Ruzskij Invalid“ schreibt: Nach dem Rueckzug der russischen Truppen nach den Serethlinien sucht der Feind den Durchbruch im Trotustal zu erzwingen. Zwischen der Straeße von Focsani und der Rannicumuendung fuehre der Vorstoß bis an das Serethufer, wo der Feind sehr starke Stellungen bezogen hat. Hier wird mit ungeheurer Hartnaeckigkeit gekaempft, da die russische Heeresleitung keineswegs gewillt ist, die Serethlinie aufzugeben, wodurch mehr als die ganze Moldau verloren waere.

Dem „Berner Bund“ zufolge sind in den letzten Wochen acht bis zehn neue russische Divisionen im Abschnitt Galatz—Keni ein getroffen um Galatz auch als Trümmerhausen so lange als möglich zu halten, damit die Serethlinie nicht weiter aufgerollt werde.

Der Temps erfährt aus Petersburg, es sei sehr wahrscheinlich, daß Rußland an bestimmten Abschnitten seiner Front Truppen wegnehme, um sie nach Rumänien zu leiten.

Die „Times“ melden aus Jassy unter dem 25. d. M.: Die intensive Kälte mache alle militärischen Operationen unmöglich.

Die Frühjahrsoffensive. In den feindlichen Ländern werden Vorbereitungen getroffen zu den militärischen Unternehmungen im Frühjahr. In ganz Rußland, besonders im Moskauer Bezirk, sind die Bahnen für den Personen- und Güterverkehr gesperrt, und werden ausschließlich für militärische Zwecke verwendet. Unmittelbar hinter der russischen Front finden große Truppenbewegungen statt.

Auch an den übrigen Fronten sind von Seite des Feindes durchgreifende Umpflanzungen geplant: England soll noch weitere Truppenformationen der französischen Front zuführen, die Franzosen einen Teil ihrer Streitkräfte an die italienische Front abgeben, die Italiener aber einige neue Armeekorps auf den Balkan werfen. Die „Daily Mail“ veröffentlicht einen Bericht von der Westfront, in dem die deutschen Angaben über die Ausdehnung der englischen Front durch die Uebernahme eines Teiles der französischen Front zwischen dem Ancrebach und der Somme bis Bouchavesnes bestätigt werden. Das Blatt behauptet, es werde wohl nicht lange dauern, bis der größte Teil der Sommerfront von den Engländern übernommen sein werde, da immer noch neue englische Truppen herangezogen würden. Die französische Armee werde in neuer Formation verwendet werden. Die Tätigkeit hinter der englisch-französischen Front sei überhaupt eine außerordentlich rege, da für die kommende Offensive ungewöhnliche Vorbereitungen nötig seien. Man wisse sehr gut, das auch der Gegner nicht müßig sei, man wolle aber alles daran setzen, um auch ziffermäßig das Uebergewicht über den Feind zu erlangen. Im übrigen solle man ruhig abwarten und nicht ungeduldig sein, da alle Vorbereitungen bis in die Details größte Sorgfalt verlangen.

Diese Ruhe und Geduld, die da angeraten wird, scheint aber den Heeresleitungen der feindlichen Staaten selbst zu fehlen: denn alle vorbereitenden Arbeiten vollziehen sich unter fortwährenden Aufrufen an die Bevölkerung zu Anspannung aller Kräfte, Veröffentlichung ungeheurer Zahlen bezüglich der Munitions- und Geschützerzeugung und sonstigen nervösen Fansarenstößen. Im schärfsten Gegenlatz zu unseren Heeresleitungen, die in vollkommener Ruhe den bevorstehenden Ereignissen entgegensehen und neben den selbstverständlichen Rüstungen noch Zeit finden, bald hier, bald dort zu wichtigen Angriffen überzugehen, die auch sehr ansehnliche Erfolge bringen.

Griechenland und der Bierverband. „Corriere della Sera“ zufolge übt die Blockade, die seit fünfzig Tagen andauert, auf das griechische Volk eine drückende Wirkung aus, weshalb die Regierung alles tut, um die Aufhebung der Blockade rascher erlangen zu können.

Einer „Havas“-Meldung zufolge hat die Regierung an die Gesandten der Bierverbandsmächte ein Schriftstück gerichtet, in dem es heißt: Gemäß der Antwort auf das Ultimatum der Bierverbandsregierungen vom 28. Dezember 1916 und 8. Januar 1917 übermittelt die königliche Regierung den Gesandten von Frankreich, Großbritannien, Italien und Rußland ihre formelle Entschuldigung wegen der bedauerlichen Ereignisse am 18. November, beziehungsweise am 1. Dezember. Die feierliche Zeremonie des Grußes vor den Fahnen der Verbündeten wird am nächsten Sonnabend vor dem Zappeion stattfinden. Die Gesandten der verbündeten Mächte werden ihr in Uniform bewohnen, ebenso auch der Admiral, der als Oberbefehlshaber die verbündeten Streitkräfte befehligt, sowie Vertreter der verbündeten Marinen.

Damit ist also Griechenland, um den brutalen Bedrückungen durch den Bierverband ein Ende zu machen, gänzlich zu Kreuze getrocken, und genießt nun voll und ganz als „kleine Nation“ den „Schutz“ der Entente.

Tagesbericht.

(Lehreranstellungen.) Es wurden gewählt und bestätigt: Johann Schöger, Schulkandidat, als erster Rektor-Lehrer in Dobring; Karl Braisch, ordinerter Lehrer in Kleinscheuern, als ordinerter zweiter Lehrer in Hamlesch.

(Pfarrerpräsentation.) Die feierliche Amtseinführung des neugewählten Pfarrers Mich. Gleim von Haschagen hat am 7. d. M. durch den Bezirksdechanten stattgefunden. Von äußeren Festlichkeiten war abgesehen worden.

(Die Ueberprüfung in den Haushaltungen.) Das ungarische Volksernährungsamt veröffentlicht eine Verordnung über die Ueberprüfung der in den einzelnen Haushaltungen befindlichen Vorräte an Mehl, Bohnen, Erbsen, Linsen, Reis, Zucker, Kaffee, Fett, Butter, Kartoffeln und Seife. Die Vornahme der Kontrolle in den Wohnungen wird von behördlichen Kommissionen vom 5. Februar dieses Jahres an vorgenommen werden. Der Obmann der Ueberprüfungskommission ist mit einem Ausweisschein versehen, mit welchem er sich beim Eintritte in die Wohnung anzuweisen hat. Die Kontrolle kann nicht vorgenommen werden, wenn sich weder der Mieter der Wohnung noch ein anderes erwachsenes Mitglied der Familie zu Hause befindet. Die Kontrollkommission ist berechtigt, sämtliche Räumlichkeiten der Wohnung zu durchsuchen, ebenso Dachboden und Keller, und kann verschlossene Räumlichkeiten, Kisten und andere Behälter öffnen lassen. Im Falle der Verweigerung kann die Kommission das Schloß auf Kosten der Partei behördlich öffnen lassen. Ueber die Bestände nimmt die Kommission ein Protokoll auf, sie darf jedoch keine Vorräte aus der Wohnung entfernen. Die bei der Zusammenschreibung der Vorräte am 19. November 1916 nicht angemeldeten Artikel sind nachträglich bis 21. d. M. anzumelden. Eine Ueberreichung dieser Verordnung wird mit Gefängnisstrafe von zwei Monaten und Geldstrafe bis 600 Kronen geahndet.

(Ungarische Getreidelieferungen nach Italien.) Die Preßburger Polizei hat festgestellt, daß während des ganzen Jahres 1916 mehrere hundert Waggons Getreide aus Ungarn über die Grenze nach Italien geschmuggelt worden sind. Das Getreide wurde auf Grund gefälschter Liefererscheine als Zement und wilde Kastanien deklariert und auf dem Wege über die Schweiz nach Italien gebracht. Das Getreide stammte aus Neuhäusel und Neutra. Der Grenzpolizei in Preßburg gelang es bisher nachzuweisen, daß mindestens 300 Waggons Getreide im Werte von weit über zwölf Millionen Kronen nach Italien gebracht worden sind. Bisher wurden eine ganze Reihe von Kaufleuten und Händlern eingesperrt, ferner wurden zwei hohe Eisenbahnbeamte und ein hoher Finanzbeamter verhaftet.

(Der Vorstoß der Russen auf Mitau.) Ueber die zusammengebrochene russische Offensive am Frontabschnitt von Riga berichtet „Rußkoje Wolja“: Der Feind zeigte unbezwingliche Standhaftigkeit; die russischen Soldaten mußten bis an die Hüften im Schnee waten, um an die deutschen Stellungen heranzukommen. Natürlich wurde den Deutschen durch diese Schwierigkeiten die Verteidigung erleichtert. In einem feindlichen Blockhaus hatten 60 deutsche Soldaten sich festgesetzt und ein mörderisches Feuer aus Maschinengewehren eröffnet. Sie konnten sich trotz der russischen Sturmangriffe halten, bis Ersatz kam. Die Absicht der russischen Offensive war, durch einen Vorstoß über den Babis-See nach Mitau die Flanke der Deutschen zu bedrohen. Das deutsche Feuer war von maßloser Heftigkeit und großer Treffsicherheit. Flieger berichten, daß die Eiskruste am südwestlichen Ufer des Babis-Sees ganz von deutschen Geschossen aufgerissen sei. Auch der Tirul-Wald ist durch die Geschosse gänzlich ausgerottet.

(Großes Eisenbahnunglück in Rumänien.) „Rußkoje Slowo“ meldet aus Jassy: Ein Kurierzug nach Rußland, der mit zahlreichen hohen Offizieren und Beamten besetzt war, entgleiste bei der rumänischen Station Tsiura. Es entstand eine Feuersbrunst, bei der über hundert hochgestellte Persönlichkeiten ums Leben kamen. Einzelne Todesopfer sind noch nicht erkannt. Unter den Reisenden befanden sich die russischen Generale Mosolow und Sacharow, ferner die rumä-

nischen Minister Take Jonescu, Cantacuzene und Costinescu, wie auch der frühere Minister des Auswärtigen Porumbaru.

(Eine Bierverbandskonferenz in Petersburg.) Wie über Schweden gemeldet wird, soll die nächste Bierverbandskonferenz in Petersburg stattfinden. Das russische Blatt „Semtschina“ berichtet, daß gewisse liberale Kreise in Petersburg alle Anstrengungen machen, um die Einberufung der Bierverbandskonferenz in Petersburg möglichst bald durchzuführen. Die Konferenz soll aber weniger die Aufgabe haben, irgendein offiziell auf die Tagesordnung gesetztes Thema zu behandeln, als vielmehr einen Druck auf die russische Regierung auszuüben, damit die Dumaopposition wieder Redefreiheit erhalte.

Der Geburtstag des Deutschen Kaisers.

II.

Das Festmahl.

Sonnabend Mittag 1 Uhr fand im Hotel „Europa“ ein Festmahl zu 70 Gedecken statt. Es nahmen daran teil außer den deutschen Offizieren und Militärärzten, die derzeit in Hermannstadt sind, zahlreiche k. u. k. Stabs- und Oberoffiziere, Militärärzte und Militärbeamten unter Führung des Militärkommandanten Erzellenz FML. Mjegovan, ferner von den Spitzen der Zivilbehörden und Gesellschaftskreise die in unserem Bericht über den Festgottesdienst Genannten, sowie mehrere hervorragende Vertreter der Hermannstädter Geschäftswelt. Die Karte von Hausherrn hatten inne die Herren Landwehrhauptmann a. D. Georg Meyer, der in diesen Tagen trotz seines hohen Alters mit ganz erstaunlicher Frische, Tatkraft und Umsicht die vielseitige Veranstellung geleitet hat, und kgl. preuß. Oberleutnant Fink. Das Mittagessen war, den Zeitverhältnissen entsprechend, einfach, dafür aber reichlich und, was die Hauptsache ist, vorzüglich zubereitet und brachte der bewährten Küche von Haydecker und Rasper neues Lob ein. Die Musikkapelle des k. u. k. Infanterieregiments Nr. 82, die einzige, die derzeit im ganzen Korpsbereich tätig ist, spielte heitere und ernste Tischmusik in künstlerischer Vollendung.

Nach dem Braten erhob sich Hauptmann Meyer zum ersten Trinkspruch. Er galt unserem Kaiser und König Karl. Oft habe er, führte Redner aus, an diesem Tage mit Ehrfurcht des früheren Herrschers Franz Josef I. gedacht und tiefe Behmut erfüllte ihn bei dem Gedanken, daß dieser weise und große Herrscher, unter dessen Regierung sich die Reichsdeutschen in Hermannstadt seit Jahrzehnten wohlgeföhlt hätten, nun nicht mehr unter den Lebenden weile. Nun sei es auch der heiße Wunsch der Deutschen, daß auch die Persönlichkeit des jugendkräftigen Nachfolgers des Verewigten, Kaiser-König Karl, sich so tief in die Herzen aller Bewohner der Monarchie einwurzeln möchte, wie die ehrwürdige und heißgeliebte Gestalt seines Großvaters. Kaiser-König Karl lebe hoch, hoch, hoch! Die Musik fiel mit den Klängen des „Gott erhalte“ in die brausenden Hochrufe ein und spielte dann den „Hymnus“; beide Volkshymnen wurden stehend angehört.

Hierauf ergriff sofort FML. Mjegovan das Wort zum Trinkspruch auf den Deutschen Kaiser. In schwungvollen und markigen Worten pries Se. Erzellenz die unerschütterliche Festigkeit, mit der die deutschen und unsere Truppen Schulter an Schulter kämpfen, und sprach seine Freude aus, hier mit Vertretern der deutschen Wehrmacht zusammen sein zu können. Kaiser Wilhelm, der ruhmbedeckte, treue Bundesgenosse unseres Allerhöchsten Herrn feiert heute seinen 58. Geburtstag, wir entbieten ihm unsere ehrfurchtsvollen Glückwünsche und bringen Se. Majestät ein donnerndes Hoch! Die Musik spielte die preussische Kriegshymne „Heil dir im Siegerkranz“.

Nach einer Pause verlas Hauptmann Meyer das ihm zur Verfügung gestellte Telegramm des „S.-D. L.“ über die im Deutschen Hauptquartier am 26. d. M. gewechselten Trinksprüche Kaiser-König Karls und des Deutschen Kaisers.

In angeregter Unterhaltung verstrich die Zeit, bis um einviertel 4 Uhr der Tischvorsitzende mit einem herzlichen Dank an alle Erschienenen, insbesondere die Vertreter der k. u. k. Armee, das Schlusswort sprach, das jedoch nur dem „offiziellen“ Beisammensein ein Ende setzte.

An Se. Majestät den Deutschen Kaiser wurde folgendes Glückwunschtelegramm abgefendet:

„An des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen Majestät. Deutsches Hauptquartier. Eure kaiserliche und königliche Majestät wolle geruhen von den in Hermannstadt beim Festmahl versammelten hier anwesenden deutschen Offizieren und dem Verein Angehöriger des Deutschen Reichs zu Hermannstadt, sowie den höchsten Spitzen der hiesigen Militär- und Zivilbehörden die ehrerbietigsten tiefempfundenen Glück- und Segenswünsche zum heutigen Tage allergnädigst entgegenzunehmen. In diesem neuen Lebensjahre Eurer Majestät, die stets ein Hort des Friedens war, möge allerhöchster sehnlichster Wunsch, der auch zugleich der des ganzen deutschen Volkes ist, in Erfüllung gehen, daß nach entscheidendem Siege der gesamten verbündeten, so herrlichen, tapferen Armeen dem frechen Uebermut unserer Feinde ein Ende gesetzt werde und der Welt die Segnungen des Friedens wiedergegeben werden, die unter einer gottbegnadeten noch langen Regierung Eurer Majestät dem Deutschen Reich gesichert bleiben mögen. Georg Meyer, preuß. Hauptmann d. L. a. D., Vorsitzender des Vereins Angehöriger des Deutschen Reichs zu Hermannstadt.“

Theaterabend.

3.— Wenn man am Sonnabend unser Theater wie einen Harmonikabocker, etwa vom Kessel bis zum Laßdenkmal hätte ausdehnen können, wäre das nicht nur den wohlthätigen Kriegszwecken zum Vorteil gewesen, sondern auch allen jenen schau- und hörlustigen Leuten, die weder zum Militär noch zu den Geladenen gehörend, dem Zwang des kleinen Raums gehorchend, von dem erfolgreichen Abend ausgeschloffen bleiben mußten. Auch so waren in dem gedrängt vollen Haus außer fast allem, was im Bereiche Hermannstadts im Augenblick Rang und Namen hat, noch viele darüber anwesend, um den buntgemusterten Abend mitzugenießen und mit lebhaftem Beifall entgegenzunehmen.

Unser altes Theater hat seit 1787 wohl schon viel Schönes und auch geschichtlich Bedeutames erlebt, daß aber einmal von diesen ehrwürdigen Brettern herab reichsdeutsche Krieger uns den Blütenstrauch der Kunst überreichen würden, das hätte selbst der ostgenannte Rabbi Ben Akiba als was Niedergewesenes anerkennen müssen. Und während draußen der langentbehrte Schnee die dunkeln Fluren bedeckte, brachte im hellbeleuchteten Saal der Eigenbau unserer feldgrauen Gäste willkommene Ernte dar.

Die im Stadttheater abgehaltene Veranstaltung trug im Ganzen wie im Einzelnen den Stempel reichsdeutscher Forsicht und Schneid und klappte demnach bis auf gelegentliche, bekanntlich unvermeidliche „Tücke des Objekts“ auf sehr angenehme Weise. Man erfreute sich an einer markigen Ansprache, die in knappen, geistreichen Worten und schwingvollem Vortrag der Bedeutung des Tages gerecht wurde, an der Rhythmus eines Streichquartetts, das unter der Maste dieses bescheidenen Namens ein ganzes regelrechtes Orchester beistellte, in dem wir übrigens auch hochgeschätzte heimische Kräfte mit den Feldgrauen „Schulter an Schulter wirken sahen, (Carmenmarsch von Petras, „Wenn die Füßchen sie heben“ von demselben, Goldperlen, Intermezzo von Szepanski, Es lebe das Leben, Marsch von Schöpf), an den leicht perlenden Tönen eines pikfeinen Flötenfolios (Mein schönes Heimatland, von Szepanski), an dem Wollaut eines hellen und warmen lyrischen Tenors („Lebe wohl mein flandrisch Mädchen“, und eine Zugabe), an dem Klang blühender Männerstimmen (die Chöre: das Lied am Rhein, von Nägeli, Lied der Landsknechte von Sturz und „Wenn wir durch die Felder schreiten“), endlich an den ein unterhaltamer und unerwarteter Zuwachs des Programms! — Darbietungen des Wiener

Zauberers Kastner, der sich ebenso als witziger Plauderer wie als gewandter Schwarzkünstler bewährte. Besondere Weihe hatten die von der Festversammlung mit Andacht und Ergriffenheit gesungenen Lieder: „Heil dir im Siegerkranz“, „Die Wacht am Rhein“ und „Deutschland hoch in Ehren“.

Mit dem rechten Verständnis für die Wünsche der Menschen war die Vortragsordnung allmählig vom Ernstern ins Lustige übergegangen. Man gab da „eine fidele Gerichtsitzung“ und ein ebenso harmloses Gelegenheitsstückchen „Der Militärfeind“. Hier (wie in den Soloszenen: „Blümchen als Rekrut“ und „Der Frauenkongress“) hat sich neben ein paar vielbelächelten Hanswürsten u. dgl. ein trefflicher Komiker und Damenimitator ausgezeichnet, der gewiß „vom Bau“ ist und insbesondere mit dem in regelrechtem Sopran vorgetragenen Lied: „Wer uns getraut“ berechtigtes Aufsehen erregte. Und so war fast die ganze zweite Hälfte des Abends dem Frohsinn gewidmet. Haushoch gingen die Wogen der Heiterkeit, als die grimmen Krieger, der Schrecken unserer Feinde, sich zu ausgelassenem Uebermut zusammentaten. Feldgrau und himmelblau — die Mischung hat sich da aufs beste bewährt.

Aus Hermannstadt und Umgebung.

(Die Auszahlung der Reservistenunterstützungen) erfolgt wegen eingetretener Hindernisse statt am 1. und 2. Februar ausnahmsweise am 3. und 5. Februar d. J. Die Hauseigentümer werden auf diesem Wege ersucht, die in ihrem Hause wohnenden Reservistenfamilien hierauf aufmerksam zu machen. Der Magistrat.

(Entschädigung für Einquartierungen.) Ueber die Vergütung für Beschädigungen an Gebäuden, dann für außergewöhnliche, das den Wohnungsgesamter belastende Maß überstreichende Inanspruchnahme von Heizung, Beleuchtung usw., sowie über die Vergütung von Gebäuden, welche für Kriegsspieler in Anspruch genommen wurden, enthält die Verordnung des k. u. k. Kriegsministeriums Abt. 11/G. Nr. 3840 nähere Angaben. Diese Verordnung kann beim Stadtmagistrat (Expedit) eingesehen werden.

(Reinigung und Bestreuen der Gehwege.) Die städtische Polizeihauptmannschaft fordert alle Hauseigentümer, -verwalter zc. auf, den Bestimmungen betreffend die Reinigung der Gehwege bei Schneefall und das Bestreuen derselben bei Glätteis pünktlichst zu entsprechen, widrigenfalls strenge Bestrafung zu gewärtigen ist. Gleichzeitig wird in Erinnerung gebracht, daß das sogenannte „Glitschen“ und Wobeln auf Gehsteigen und Fahrbahnen streng verboten ist und Damiherhandelnde, beziehungsweise deren Eltern, Vormünder usw. strenge bestraft werden. Es wollen deshalb diese ihre Schutzbefohlenen entsprechend belehren und beaufsichtigen. Das Publikum aber wird ersucht, im Interesse der Verhinderung von Unfällen an der Abstellung dieses Unfuges mitzuhelfen. Die für die Reinigung der Trottoire Verantwortlichen hinwieder sind verpflichtet, entstandene glatte Flächen (Glitschen) zu bestreuen.

(Gewerbliche Buchführung.) Der von der technologischen Sammlung des Hermannstädter Bürger- und Gewerbevereins veranstaltete Fachkurs für gewerbliche Buchführung beginnt am 5. Februar 1917. An diesem vollkommen unentgeltlichen Kurs können selbständige Gewerbetreibende sowie deren Frauen und Töchter teilnehmen. Anmeldungen hiefür sind in der Wohnung des Vereinsdieners, Kleiner Ring 12, abzugeben. Die Leitung der technologischen Sammlung.

(Das Verkaufsverbot für Rahm.) „Mehrere Hausfrauen“ schreiben uns: Das im „Tageblatt“ vom 26. Januar veröffentlichte Verkaufsverbot von Rahm zeigt, daß die Verwalter dieses Verbots augenscheinlich keine Ahnung haben, in welchem Zusammenhang Rahm und Topfen, welsch' letzterer verkauft werden darf, stehen. Bekanntlich wird von der Milch, die durch Stehenlassen den Topfen absondert, die obere Schichte als Rahm abgehoben. Topfen darf verkauft werden, den Rahm muß hinfort der

Bauer selber verbrauchen, denn den darf er nicht verkaufen. Oder — und das wird das Ergebnis sein — er bringt den Rahm erst recht in die Stadt und verkauft ihn nun insgeheim und zwar um den doppelten Preis, und die Städterin wird den geforderten Preis bezahlen, denn der Mangel an Rahm erschwert das Kochen sehr bedeutend. Mit Rücksicht auf diese Sachlage bitten die Hausfrauen, diese schädliche Bestimmung möglichst bald außer Kraft zu setzen. — Wir bemerken zur obigen Kritik des fraglichen Verbotes, daß es nicht von der Lokalbehörde, sondern von der Regierung ausgeht. Die Schriftleitung.

(Das k. u. Landwehrgänzungsbezirkskommando) ist von Szarvas nach Hermannstadt zurückgekehrt.

(Die Landsturm musterung) der 1899 geborenen, nach Hermannstadt zuständigen und der 1892—1898 geborenen eigenen und fremden nachzumusternden Landsturmpflichtigen findet Donnerstag den 1. Februar, die Musterung der 1899 geborenen fremdzuständigen Landsturmpflichtigen Freitag den 2. Februar statt. Alle Musterungspflichtigen werden aufgefordert, an den angeführten Tagen vormittags 7 Uhr im hiesigen Rathausaale (Fleischergasse Nr. 2) mit reingewaschenem Körper und reinlich gekleidet um so gewisser pünktlich zu erscheinen, als sie sonst mit Brachialgewalt vorgeführt und strenge bestraft werden. Die Kandidaten des geistlichen Standes und die Einjährig-Freiwilligen-Aspiranten haben ihre diesbezüglichen Dokumente mitzubringen und der Musterungskommission vorzulegen. Der Magistrat.

(Hermannstädter Männergesangsverein.) Die ausübenden Mitglieder werden ersucht, sich morgen Dienstag den 30. Januar abends 8 Uhr vollzählig im Vereinslokale Heltnergasse 10 einzufinden zu wollen. Gäste werden gerne gesehen. Der Ausschuß.

(Frauenabend.) Donnerstag den 1. Februar findet ein Frauenabend 6 Uhr abends statt. Musikalische Darbietung und Vortrag versprechen einen angenehmen Abend, daher zu recht zahlreichem Besuch hiemit freundlich eingeladen wird. Das Komitee.

(Wichtigstellung.) Von Herrn Mädchen-schuldirektor Robert Phleps erhalten wir die folgenden Zeilen: „Ich bitte die sehr geehrte Schriftleitung, den Bericht des S.-D. T. über das Kirchenkonzert vom 26. d. M. dahin richtigstellen zu wollen, daß die beiden Veder für Frauenchor von „den Schülerinnen der III und IV. Bürger-schulklasse der ev. Mädchenschule A. B.“ gesungen wurden und nicht von einer „Chorschule“ des Herrn Musikdirektors Stubbe. Ich lege besonders Wert auf diese Berichtigung, weil ich keinen Zweifel darüber aufkommen lassen möchte, daß ich grundsätzlich dagegen bin, daß unsere Schulfrauen während ihrer achthährigen Schulzeit außer dem Gesangunterricht der Schule noch besondere Chorschulen besuchen, und weil es mich gefreut hat, daß unsere Schülerinnen, die ihren Gesangsunterricht seit zwei Monaten von Herrn Musikdirektor Stubbe, in den vorhergehenden Schuljahren aber von der früheren Gesangslehrerin Fräulein Charlotte Schuller erhielten, nach wenigen Proben in der Lage waren, mit dieser bescheidenen, aber erfreulichen Leistung vor die Öffentlichkeit zu treten und so über den Wert des von ihnen genossenen Gesangsunterrichts Zeugnis abzulegen.“

(Diebstahl.) Gestohlen wurde ein Damen-tragen aus dickem dunkelgrauem Stoffe, innen grün karriert, mit einem großen Haisel und einem Knopf. Zweckdienliche Mitteilungen mögen an die hiesige Polizeihauptmannschaft gerichtet werden.

(Städtische Lichtspiele.) Bilderfolge für Montag und Dienstag: Seifenfabrikation. Pariser Sünden, ein Roman aus der Nacht in 4 Akten. Heldentum im Krähwinkel, ein vorzügliches nordisches Lustspiel in 3 Akten.

(Volksbad.) Badeordnung für Dienstag: Dampfbad für Männer von 7 bis 12 Uhr vormittag, für Frauen von 2 bis 6 Uhr nachmittag. Kur-, Bannen-, Brausebäder die ganze Zeit über geöffnet.

(In Verlust geraten) sind verschiedene militärische Zeugnisse und Schriften, lautend auf den Namen Georg Simtion. Abzugeben bei der städt. Polizeihauptmannschaft, Türe 8.

Zahnarzt Dr. Roth
 ist wieder zu sprechen 2-4 Uhr.
 348 1

Zahnarzt Dr. Ármin Szántó
 hat seine Ordination Heltauergasse Nr. 20
 wieder begonnen.. 356 1

Städtisches Kino
Voranzeige.
Montag und Dienstag: Sensationsdrama
Pariser Sünden.
 Die Direktion gibt bekannt, dass Vorkehrungen getroffen werden,
 damit es im Lokal nicht mehr zieht und kalt sei. 314

Richard Grohmann
 k. u. k. Oberleutnant im Inf.-Reg.
 Freih. v. Salis-Soglio Nr. 76
Mizzi Grohmann geb. Koller
 beehren sich, ihre stattgefundenen
 Vermählung anzuzeigen.
 Wien, im Dezember 1916.
 349

Hildegard Graef
Josef S. Tobias
 Verlobte. 352
 Schässburg, Januar 1917.

Zukaufen wird gesucht
Johann Seiwert: Nachrichten von Siebenbürgischen Gelehrten und ihren Schriften. Preßburg 1785.
Transylvanien, Monatschr. Neue Folge
 3. Jahrgang 1863. Hermannstadt 1864.
 Anträge wollen gerichtet werden an **Martin Schuster**, Saggasse 29. 347 1

Holz-
Bearbeitungsmaschinen
 alt oder neu, werden zu kaufen gesucht.
 Anträge unter „Holz“ an **Rudolf Woffe**,
 Annonzenexpedition Budapest, Andásy-
 ut 2 erbeten. 350 1

Villa
 unter den Erlen, Fabianstrasse 12
 preiswert zu verkaufen. Näheres bei
 Viktor Dressandt, Heltauergasse 51.
 355 1

Slarkes Zugpferd
 zu verkaufen, zu besichtigen Wollgasse
 Nr. 10. Dortselbst ist auch ein leichter
 Viersitzer (Landauer) zu verkaufen.
 362 1

Trikot-Habern
 zum Maschinenreinigen werden gesucht bei
 Gunstankalt **Jos. Drotloff**.

Abfolierte
Handelschülerin
 wird für Comptoirarbeiten akzeptiert.
 Schriftliche Offerte an **Carl Albrecht**,
 Käsefabrik. 357 1

Suche für meine Buchhandlung zuverlässige
Verkäuferin
 die im Buchhandel einige Kenntnisse
 besitzt (Bestellbuch, Kontinuation-Liste
 selbstständig führen kann). Schriftliche
 Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche
 (eventuell Bild) an **G. A. Reisenberger**,
 Mediasch. 360 1

Ein deutsches
Mädchen
 aufs Land zu 3 Kindern und zu leichteren
 Hausarbeiten wird gesucht. Näheres
Schiffbäumel Nr. 3, I. St. 345 1

Einfache Frau wird für
Häusliche Arbeiten
 für 3 Stunden nachm. sofort aufgenommen
 Goblinsgasse 19. 358 1

Verkaufe wegen Futtermangel
Milchkühe
Kalbinnen, Kuhkälber u. 1 Paar
 große **Pinzgauer Ochsen**. Adresse
 zu erfragen in der Verw. d. Bl. 359 1

Bei Eise Rieger in Grosspold Nr. 17,
 sind 2 Stück Pinzgauer 343 1
Ochsen

2 zweijährige **Ochsenkälber** und
 eine trachtige **Büffelkuh** preiswert
 zu verkaufen.

Grosse Auswahl
 von sehr schönem
Milch-
Lammfleisch
 in der Fleisch- u. Fettwaren-Verkaufshalle
 bei **Samuel Wolff & Sohn**,
 Kleiner Ring Nr. 26. 313 3

Geschäfts-Lokal
 sofort oder später in der **Heltauergasse** zu mieten gesucht.
 Offerte unter „Feines Unternehmen“ an die Verwaltung dieses
 Blattes. 36 10

Für Herrn möbl. oder unmöbl.
Zimmer
 mit ganzer Verpflegung gesucht. An-
 bote unter „auch Vorstadt“ an d.
 Verw. d. Blattes. 332 2

WOHNUNG
 2 Zimmer, Veranda u. Küche Sporerg.
 Nr. 12, links II. St. per sofort zu ver-
 mieten. 353 1

Deutsches Fräulein
 wünscht Stelle als
Stütze
 der Hausfrau, oder zu Kindern. Offerte
 unter „**Fleißig**“ an die Verwaltung
 dieses Blattes. 307 2

Reisepelz
 und
Schlafsack
 zu verkaufen Heltauergasse Nr. 39
 rückwärts im Hofe. 330 2

Möbel
 Betten, Nachtkästchen, Kasten, Küchen-
 kasten, Fahrrad, Pferdegeschirr, Kleider,
 ein Ofen etc. zu verkaufen, zu besich-
 tigen von 8-10 und 1-3 Uhr Fleischer-
 gasse 3, II. Stock. 319 1

Bestellungen auf
Weißbuchen-
Brennholz
 ungeschnitten, werden entgegengenommen.
Margarethengasse Nr. 8. 129 3

In der Lederhandlung **Ludwig**
Gerber, Kleiner Ring 2, wird ein

Lehrling
 aufgenommen. 296 3

Zu vermieten
 per sofort 3 unmöblierte Gassen-
 zimmer, Sporergasse 12, im II. St.
 hauptsächlich passend für Kanzlei.
 Dortselbst noch zu verkaufen:
eine Waschkredenz mit
Spiegel, 1 grosser Salon-
spiegel, 1 Tisch für 24 Per-
 sonen, **12 Lederstühle, Pal-**
men, mehrere **Messing-**
schnittbilder etc. 327 2

Intelligentes deutsches
Mädchen
 aus besserem Hause, sucht Stelle zu Kindern,
 kann auch leichtere häusliche Arbeiten ver-
 richten, Familienanstellung unbedingt er-
 wünscht. Brief unter „**Ritta**“ an d. Verw.
 dieses Blattes. 301 2

Ein
Lehrling
 wird aufgenommen in dem Tech-
 nischen Geschäft
Hans Schieb
 Elisabethgasse Nr. 51-51
 280 3

Buchenbrennholz
 ungeschnitten liefert
Joh. Gitschner
 Neugasse 23 I. Stock. 291 1

Federwagen
 zu verkaufen. Neppendorf Nr. 61
 Ein leichter 308 1

Ein
Offiziersmante
 ist zu verkaufen. Kleine Erde 303 1

Militärfreier
Maschinis
 sucht Stelle in Hermannstadt oder
 Umgegend. Näheres **Brukenthal**
 Nr. 36 304 1

Gutgehendes
Gast- und Einkehrhan
 ist in Eriabetsstadt-Erzsébetváros
 freier Hand zu verkaufen. Besitz außer-
 den dazugehörigen Räumlichkeiten
 Eiseller, Kühlkammer sowie Arbeits-
 für Bierdepot. 251 1
 Auf der andern Seite befindet sich

Spezereigeschäft
 nebst Wohnunge-räumlichkeiten. Näheres
 auftragen bei **Karoline Folkend**, Győr-
 séhérvár p. A. M. D., Eriabetsstadt

Riemergehilfen
 werden sofort aufgenommen bei
Josef Schuster
 Hermannstadt, Heltauerg. Nr. 39
 39762

Magister
 der Pharmazie
 der Landessprachen mächtig, findet
 sofort dauernden Posten bei
Emil Wermescher
 Apotheker, Säch.-Regen 340 1